

(s. u.), Johann Ev. d. J. und Josef S., Großvater von Johann Bernhard (s. u.) und Adolf S. (s. d.). – Über S.s Jugend ist nichts bekannt. Er dürfte bereits als junger Mann nach Wien gekommen sein, wo er sich dem Gastgewerbe zuwandte und i. d. F. zum Begründer einer angesehenen Gastwirte- und Hoteliersdynastie wurde. Ab 1796 oder 1797 führte S. den „Braunen Hirschen“ in Erdberg (Wien 3), kurz darauf wurde er Besitzer des populären Einkehrgasthofs „Zur goldenen Birne“ auf der Landstraße (Wien 3), der unter S. und dessen Söhnen Johann Ev. d. J. und Josef S. eine Blütezeit erlebte und zum Treffpunkt der Wr. Prominenz wurde. Mit dem „Annentempel“, einem im Nachbargebäude zur „Goldenen Birne“ eröffneten Tanzsaal, wurde zudem eine sehr beliebte Vergnügungsstätte geschaffen, die erst durch die Konkurrenz mit dem 1865 ebenfalls auf der Landstraße gegr. Etablissement „Dreher“ bzw. mit den „Sophiensälen“ an Zulauf verlor und 1870 geschlossen wurde. Die „Goldene Birne“, die bis Anfang des 20. Jh. Bestand hatte, wurde nach S.s Tod von seinem jüngsten Sohn, Josef S., übernommen, der eine Zeit lang u. a. auch das „Goldene Fassel“ im Freihaus auf der Wieden (Wien 4) betrieben hatte. 1845 übernahm Johann Ev. S. d. J., der zuvor gem. mit seinem Schwiegervater Gastwirt des Lusthauses im Prater und ab 1827 Besitzer des Tanzlokals „Zum guten Hirten“ (Wien 3) gewesen war, die „Goldene Birne“. Auch S.s ältester Sohn, **Bernhard S.** (geb. Wien, um 1796/97; gest. ebd., 24. oder 25. 3. 1872; röm.-kath.), war im Hotel- und Gastgewerbe tätig, vorerst als Wirt des Gasthauses „Zur Schönen Sklavin“ (Wien 3), kurz darauf als Inhaber der Gaststätte „Zum Grünen Anker“ und i. d. F. des Gasthofs „Matschakerhof“ (beide Wien 1). Nach dem Tod seines Schwagers Michael Pirus, der 1816–25 Besitzer des „Goldenen Ochsen“ (Wien 1) gewesen war, übernahm S. auch dieses Lokal, das im 18. Jh. als eines der vornehmsten Wr. Gasthäuser gegolten hatte. 1830 wurde der „Goldene Ochse“ in „Zur Stadt Frankfurt“ umbenannt und 1844 zum Hotel um- und ausgebaut. Daneben widmete sich Bernhard S. der öff. Wohltätigkeit. 1868 übergab er Hotel und Restaurantbetrieb an seinen Sohn **Johann Bernhard S.** (geb. Wien, 22. 4. 1820; gest. ebd., 24. 2. 1901; röm.-kath.), der nicht nur die alte Klientel aus der österr. und ung. Hocharistokratie halten, sondern auch neue Gäste aus Politik und Kunst gewinnen konnte. 1892 wurde das Hotel verpachtet, und Jo-

hann Bernhard S., der als großer Musikfreund galt, zog sich ins Privatleben zurück.

*L. (häufig auch für die anderen Familienmitgl.): NWT, 25. 2. 1901, 16. 7. 1944; WZ, 6. 2. 1949; Czeike (s. u. den Namen der Lokale); H. Pemmer, in: Wr. Geschichtsbll. 21, 1966, Nr. 2, S. 36; L. Grünstein, Das Alt-Wr. Antlitz, 1931, I, S. 200f., 2 (m. B. von Johann Bernhard S.); H. Veigl, Der Friedhof zu St. Marx, 2006, S. 114f.; Bischöfl. Zentralarchiv, Regensburg, Dtd.; WStLA, Pfarrämter Johann Nep. und Wieden, Materialiensmg. OBL, alle Wien; Mitt. Karl Hammerl, Laaber, Dtd.*

(W. Zuleger)

**Stipsicz zu Ternowa (Ternova)** Joseph Frh., General. Geb. Ödenburg (Sopron, Ungarn), 15. 8. 1755; gest. Wien, 16. 9. 1831. – Aus ung. Adel. – S. trat 1774 als Kadett-Gemeiner beim Chevauxlegersrgt. 1 in den Militärdienst, wurde 1783 Adj. des Rgt. Inhabers, Gen. der Kav. Karl Joseph Fürst v. u. z. Liechtenstein, und 1788 zum Gen.-quartiermeisterstab übersetzt. Im Krieg gegen die Türken nahm er an der Belagerung von Belgrad 1789 teil und wurde 1790 Mjr. und Flügeladj. des FM Ernst Gideon Frh. v. Laudon. Nach kurzer Verwendung bei der Truppe machte S. als Adj. von FM Friedrich Josias Prinz v. Sachsen-Coburg-Saalfeld den Feldzug gegen die Franzosen mit und erhielt für seinen Einsatz in der Schlacht von Neerwinden 1793 das Ritterkreuz des MMTÖ. Im März 1794 begleitete er den K. als Gen.adj. ins Feld, wurde aber schon im Mai als Obst. mit dem Kmdo. über das Chevauxlegersrgt. 5 betraut. 1797 wurde S. GM und erneut zum Gen.-quartiermeisterstab überstellt, 1799 trug er maßgeb. zum Sieg von Stockach bei, wurde dabei jedoch verwundet. 1800 Gen.adj. Erzhg. Karls (s. d.) und FML. 1801 Haupt-Verpflegsinsp., wurde er 1803 Gen.dir. der Hofkriegsbuchhaltung, in welcher Funktion er im Feldzug von 1805 die Kassengeschäfte besorgte und bei Ulm in Kriegsgefangenschaft geriet. 1806 wurde er Chef des Remontierungs-Dep. im Hofkriegsrat, 1807 Militärkmdt. in Linz und 1810 Sektionschef im Hofkriegsrat, zuständig für Kassen- und Verpflegswesen. 1811–13 fungierte S. als Kommandierender Gen. in Siebenbürgen (1813 Gen. der Kav.), wurde dann Vizepräs. des Hofkriegsrats und 1830 Chef der Militärsektion im Staats- und Konferenzrat. 1802 wurde S. I., 1814 2. Inhaber des Husarenrgt. 10, 1806 österr., 1821 ung. Frh. 1809 Geh. Rat, erhielt er 1824 das Großkreuz des Leopold-Ordens. 1820 wurde ihm die Herrschaft Ternova (Tárnova) im Kom. Arad verliehen, nach der er sich ab 1824 benannte. S. fiel der in Wien grassierenden Cholera zum Opfer.